

Jüngerschaftskurs 027 Angst

Frogtube, Quack! Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Unser Thema heute lautet Angst und Furcht. Ängste sind eigentlich etwas Normales. Es gibt kein Leben ohne Angst. Jesus selber hat das so gesagt, zu seinen Jüngern. In der Welt habt ihr Angst. Also wenn man so normal lebt, wird man Angst haben. Und weil Ängste so etwas Normales sind, stellt sich die Frage, wie gehen wir damit richtig um? Unser erster Bibelvers findet sich iPsalm 55, Vers 23. Dort heißt es:

Psalm 55,23 Wirf auf den HERRN deine Last, und er wird dich erhalten; er wird für ewig nicht zulassen, dass der Gerechte wankt.

Wirf auf den Herrn deine Last. Mit Last ist hier die Angst gemeint, die man hat. Und wir sollen sie nehmen und auf Gott werfen, sprich, wir sollen beten. Also ein Clou im Umgang mit Ängsten besteht darin, dass man betet, dass man seine Angst, seine Last bei Gott abgibt. Und jetzt merken wir schon, dass sind wir so nicht mehr gewöhnt. Viele, auch Christen, behalten ihre Ängste für sich, statt zu beten und ihre Last bei Gott abzugeben. Sie behalten sie und nehmen Schaden an ihrer Seele. Dabei verspricht Gott, wenn wir unsere Last abgeben, dann wird er dafür sorgen, dass wir nicht wanken, dass wir erhalten bleiben, dass wir nicht umfallen, dass uns die Last nicht kaputt macht, dass uns die Angst und die Furcht nicht erdrückt. Also wer auf seine eigene Kraft vertraut und die Ängste für sich behält, der wird am Ende unter der Last der Angst zerbrechen. Wer aber diese Last spürt und betet, seine Last bei Gott abgibt, der wird von Gott Kraft empfangen und Gott selber wird dafür sorgen, dass er unter der Last nicht zerbricht. Ist das nicht eine fantastische Verheißung?

Psalm 55,23 Wirf auf den HERRN deine Last, und er wird dich erhalten; er wird für ewig nicht zulassen, dass der Gerechte wankt.

Bleibt die Frage, warum kann man eigentlich so beten? Und die Antwort lautet, wir können so beten, also unsere Last auf Gott werfen, weil Gott unser Helfer sein will. Weil der Allmächtige Gott nicht ein ferner Gott ist, sondern ein naher Gott, der uns zur Seite stehen will. Es heißt im

Psalm 27,1 Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?

Antwort. Na, vor keinem. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Vor wem sollte mir grauen? Antwort, na, vor niemandem. Gott ist ein Gott, der meine Angst kennt und mein Grauen kennt, der weiß, was mich erschrickt. Und der sagt, in dieser Situation möchte ich an deiner Seite stehen. Und der Psalmist sagt, ich habe das erlebt, dass Gott mir Licht ist, dass ich Durchblick habe, heil ist, Rettung ist, dass er meines Lebens Kraft ist. Und weil der Psalmist das erlebt hat, deswegen beantwortet sich die Frage, vor wem soll ich mich fürchten? Vor wem sollte mir grauen? Und sie beantwortet sich: vor niemandem.

Und weil Gott Gott ist und an meiner Seite stehen will, deswegen heißt es auch in

Hebräer 13,6 sodass wir zuversichtlich sagen können: »Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?«

Hast Du das gehört? Ich will mich nicht fürchten. Wir können manchmal nichts dagegen tun, dass die Angst so über unseren Rücken kribbelt und man so ein schlechtes oder komisches Gefühl in der Magen-Gegend hat. Aber dann muss ich mich entscheiden. Ich muss eine Entscheidung treffen. Wenn Gott wirklich auf meiner Seite steht, wenn Gott meine Last hören will, wenn Gott mir beistehen möchte, dann will ich mich nicht fürchten. Dann schaue ich der Realität ins Auge, die da heißt, kein Mensch auf dieser Erde kann mir etwas antun, wenn Gott auf meiner Seite steht. Ich muss einfach keine Angst haben. Letztlich geht es darum, dass wir Gott mehr fürchten als unsere Angst. Klingt komisch, oder? Wir sollen Gott mehr fürchten als das, was uns sonst noch Angst machen könnte. Jesus sagt das mal im Lukasevangelium, Kapitel 12, Vers 4 und 5 so.

Lukas 12,4.5 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen! Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet!

Das ist ein gruseliger Vers, ich gebe zu. Also, was sagt Jesus? Jesus sagt, schau dir die Menschen an. Die Menschen können dir Angst machen, die Menschen können dich verfolgen, sie können dich fangen, sie können dich umbringen, und dann ist ihre Macht zu Ende. Wenn du dich vor denen fürchtest, dann hast du dich noch lange nicht vor dem gefürchtet, vor dem man sich fürchten soll. So ein Mensch, der kann dir irgendwo, der kann dir den Hals umdrehen. Dann Schluss. Aber es gibt einen, und hier ist nicht der Teufel gemeint, sondern Gott gemeint. Es gibt einen, der hat die Macht, dich in die Hölle zu werfen. Der ist viel gefährlicher. Das ist so, als würde man Godzilla mit einer Stechmücke vergleichen. Gott ist Godzilla und Menschen sind Stechmücken. Kleine Biester, irgendwie lästig, aber nicht wirklich gefährlich. Wirklich gefährlich ist dieser Godzilla-Gott. Und sich vor ihm zu fürchten. Und ich weiß, das klingt komisch, wir sollen uns vor Gott fürchten. Natürlich nicht wirklich, weil wir sind Kinder Gottes. Aber doch, wenn es um unsere Angst geht, dann dürfen wir uns einfach die Frage stellen, wer ist furchtbarer? Wer verdient unsere Angst? Und an der Stelle müssen wir ganz nüchtern sagen, wenn wir uns schon fürchten wollen, dann bitte schön vor Gott. Denn er ist wirklich fürchtenswert.

Und wenn wir uns von unseren Ängsten beherrschen lassen wollen, Also wenn es eine Angst in deinem Leben gibt, die zu Recht dich antreibt, dann die Angst vor Gott, vor dem Gott, der dich gemacht hat, dem dein Leben gehört, dem Gott, der sagt, du bist mein, ich habe dich zu meiner Ehre geschaffen, der Gott, der am Kreuz für dich gestorben ist und bezahlt hat. Und zudem du, wenn du Kind Gottes bist, sagst Vater und Herr. der eigentlich dein Leben regiert. Lass es nicht zu, dass irgendeine minderwertige Angst dein Leben prägt. Schau, dass du dich wirklich vor Gott fürchtest und dass dieser Wunsch und diese Ehrfurcht und vielleicht, auch wenn es um Sünde geht die Furcht vor Gott, dass sie dein Leben prägt.

Wenn du ein Beispiel dafür brauchst, was falsche Angst auslösen kann, denk an die Kundschafter in 4. Mose 13. Die Kundschaften werden in das verheißene Land geschickt, um es sich anzuschauen. Und sie sehen, dass dieses Land wirklich von Milch und Honig überfließt. Aber sie sehen auch die Probleme. Sie sehen hochgewachsene, verteidigungsbereite Menschen, die in ihren stark befestigten Städten wohnen. Sie sehen das und sie bekommen Angst. Und diese Angst nehmen sie mit zurück. Diese Angst verbreiten sie mit ihrem Reden. Diese Angst führt direkt zur Rebellion im Volk. Und da, wo vorher Gottvertrauen war, wird jetzt aufgrund dieser Angst, nur weil sie Angst hatten, wird genau das Gegenteil. Ein Volk, das mit Gott nichts mehr zu tun haben will. Ein Volk, was Gott misstraut. Und was ist die Folge? Die Folge ist, dass ihre Angst dazu führt, dass sie das verheißene Land nicht sehen dürfen und lässt es eine 40-jährige Ehrenrunde in der Wüste drehen. Und ich erzähle dir die

Geschichte nicht, weil ich so auf Kinderstundengeschichten stehe, sondern weil ich glaube, dass das oft in unserem Leben auch passiert.

Wir haben eine Angst, wir geben diese Angst nach, wir werfen unsere Last nicht auf Gott, wir sehen Gott nicht als unseren Helfer, wir fürchten uns mehr vor Menschen oder vor den Umständen, in denen wir drinstehen, als vor Gott Jahre lang Ehrenrunden, weil Gott einfach nichts mit uns anzufangen weiß, weil diese Angst uns beherrscht und weil diese Angst uns zum Fallstrick wird, weil sie eigentlich unser Gott ist, weil sie unser Leben prägt, wie eigentlich Gott unser Leben prägen sollte. Und deswegen, wenn am Anfang die Frage stand, wie soll man mit Angst umgehen, deswegen bitte ich dich, dass du darauf achtest, dass dein Leben nicht von Angst beherrscht wird. Wenn Du beten möchtest, bete dafür. Bete dafür, dass Gott Dir dabei hilft, ein Mensch zu werden, der völlig auf seine Hilfe hofft und der immer dann, wenn er Angst hat, diese Last abgibt bei Gott und mutig sich traut, den nächsten Schritt zu gehen.

Der neue Begriff, den ich Dir heute mitgebracht habe, heißt Demut. Demut ist eine geistliche Tugend, und zwar die Fähigkeit, von sich selber nicht höher zu denken, als es sich gebührt, bzw. einen anderen höher zu achten, als dich selbst. Das Gegenteil von Demut ist Hochmut oder Arroganz. Jesus selber ist uns ein riesen Vorbild geworden in puncto Demut. Der Sohn Gottes, Gott selbst wird Mensch und dient den Menschen. Das ist wahre Demut. Damit hat er uns ein Riesenvorbild gegeben, wie wir leben sollen. Und warum heute Demut? Ja, es gibt einen Aspekt, wo man gut sehen kann, ob jemand demütig ist. Und zwar dann, wenn wir uns anschauen, wie er mit seinen Sorgen umgeht. Demut heißt auch, dass wir bereit sind, unsere Sorgen bei Gott abzugeben. Sie nicht für uns zu behalten, nicht zu glauben. Wir kommen damit schon klar, sondern sie Gott zu geben im Gebet. Das war Demut.

Die praktische Aufgabe heute? Gehe jetzt im Kopf nochmal die Reihenfolge der alttestamentlichen Bücher durch und dann schreibe die Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher von Matthäus bis zum Kolosserbrief auf. Bibel lese Lukas Kapitel 12, Verse 35 bis 59. Wie immer, du kriegst zwei Fragen dazu, die werden gleich eingeblendet. Du kannst auch wieder die Lektion nacharbeiten. Hier ist der Link. Er lohnt sich diesmal richtig. Ich kann dir das also sehr ans Herz legen. Ängste sind wirklich ein Thema in unserer Zeit. Ansonsten das war's. Vielen herzlichen Dank, dass du reingehört hast. Bis zum nächsten Mal. Tschüss.

AMEN